



Mein Sternenkind
Milttenberg e.V.

JAHRES- BERICHT

2021



WO STEHEN WIR

Am 25. September 2021 gründeten 11 Menschen den Verein "Mein Sternchenkind Miltenberg". Wir durften in den Räumen der Firma A. Hock in Würth zu Gast sein und konnten bei den Vorstandswahlen alle Posten besetzen. Ich finde es durchaus bemerkenswert, dass alle Vorstandsämter durch Frauen und Männer aus der ersten Stunde der 2019 gegründeten Selbsthilfegruppe kommen und damit die Idee des Vereins mit mir weiter tragen. Wenn wir also einen Jahresbericht des Vereins verfassen, so muss auch immer über die Selbsthilfegruppe berichtet werden. Sie ist die Keimzelle des Vereins.

Dieser Jahresbericht umfasst die Monate September - Dezember 2021. Wir werden an dieser Stelle außerdem die Gelegenheit nutzen und die drei Jahre der Selbsthilfegruppe Revue passieren zu lassen.

In der Vorstandssitzung im August 2022 haben wir die Weichen für die Arbeit im kommenden Jahr gestellt. Dieses neue Konzept wollen wir im folgenden auch vorstellen.

Herzliche Grüße



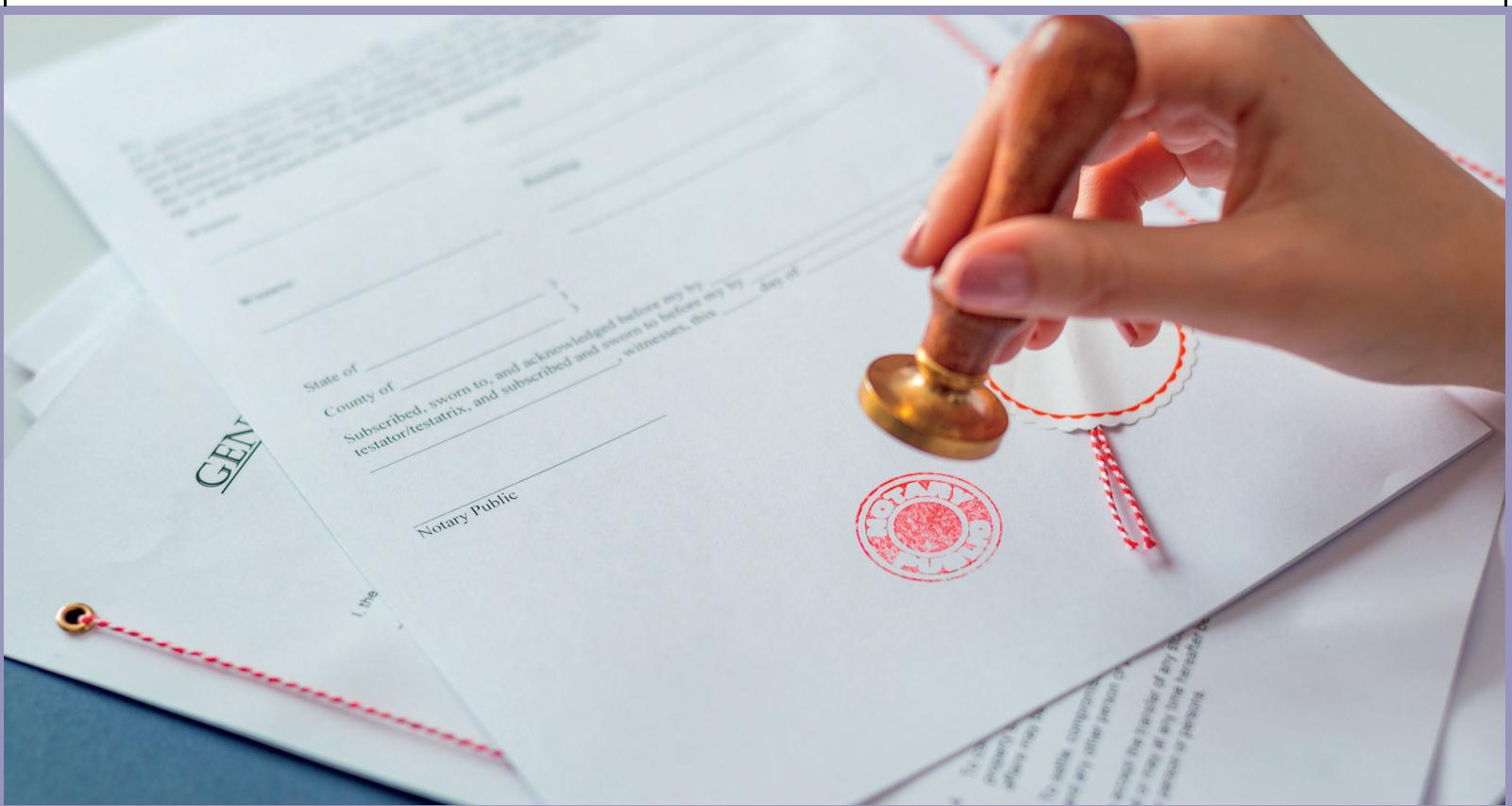
VEREINSGRÜNDUNG

Am 25. September 2021 war es soweit. Nach einem Jahr Vorbereitung, konnten wir die Gründungsversammlung in den Räumen der Firma A. Hock in Würth abhalten.

Nach Beschluss der Satzung und Geschäftsordnung wurde ein kompletter Vorstand gewählt. Zudem konnten zwei Kassenprüferinnen gewählt werden.

Die Gründungsmitglieder sind:

- Jenniffer und Lukas Hartmann (Jenniffer - 1. Vorsitzende)
- Stefanie Hock (2. Vorsitzende)
- Barbara Wohlmann (Kassiererin)
- Jasmin Meyer (Schriftführerin)
- Nadja Spörl (Beisitzerin)
- Johannes und Vanessa Krott (Johannes - Beisitzer, Vanessa - Kassenprüferin)
- Katharina und Bernd Ziegler (Katharina - Kassenprüferin)
- Tamy Duval



SEPTEMBER - DEZEMBER

Nach der Vereinsgründung mussten zunächst einige Formalitäten erledigt werden. Noch im September konnten wir das Gründungsprotokoll und die Satzung über den Notar beim Registergericht einreichen. Leider hat die Bearbeitung dort recht lange gedauert, so dass die Eintragung und dann die Anerkennung als gemeinnütziger Verein erst Anfang 2022 über die Bühne gegangen ist.

In unserer Satzung ist verankert, dass unser Vereinsvermögen im Falle einer Auflösung an den Verein Donum Vitae Aschaffenburg e. V. geht. Aus diesem Grund stand im November ein lang vorgemerktes Gespräch zwischen unserer ersten Vorsitzenden, Jenniffer Hartmann und dem Team von Donum Vitae Aschaffenburg an. Es war ein guter Austausch und als Resultat daraus sind auch schon ein paar Familien nach einer Beratung dort bei uns gelandet und umgekehrt haben wir auch schon Hilfesuchende an diese Beratungsstelle verwiesen.

Im Dezember 2021 war erstmals geplant, eine eigene Andacht zum Worldwide Candle Lighting Day am 2. Sonntag im Dezember anzubieten. Es gab vom Verein aus eine Vorbereitungsgruppe, bestehend aus Jasmin Meyer und Stefanie Hock, die zusammen mit der ev. Pfarrvikarin Frau Stephanie Mainka, der ev. Gemeinde Kleinheubach eine kleine Andacht vorbereitet hatten. Aufgrund der dann aufkommenden Coronasituation und der damit zusammenhängenden Auflagen, hat sich der Vorstand schweren Herzens entschieden, keine Andacht durchzuführen.

Ebenso war im Dezember angedacht, eine kleine Adventsfeier im Kreise des Vorstands abzuhalten. Auch diese haben wir in den Frühsommer 2022 verschoben.

Vorstandssitzungen 2021: 11.10. und 23.11.

Themen: Jahresplanung 2022, Runder Tisch Sternenkinder Deutschland, Worldwide Candle Lighting Day, Umbau und Neugestaltung der Website, Anschaffung T-Shirts für die Vorstandschaft


Mein Sternkind
Miltenberg e.V.



UNSERE
GRÜDERIN
JENNIFFER
BERICHTET
PERSÖNLICH
AUS DER
ANFANGSZEIT



SELBSTHILFEGRUPPE 2019

Die Idee eine Selbsthilfegruppe für Eltern, deren Kind während der Schwangerschaft, Geburt oder kurz danach verstirbt zu gründen, kam mir bereits während unserer Familienauszeit in Australien 2017. Wir waren unterwegs um selbst zu heilen, nachdem wir unseren Sohn Valentin Ende 2016 still geboren und beerdigt hatten. Es sollte noch zwei weitere Jahre dauern, bis die Idee umgesetzt wurde.

Im Mai 2019 wurde die erste Domain (www.meinsternenkindmiltenberg.com) gekauft und die befreundete Grafikerin Barbara Hock gefragt ob sie mir ein Logo für die Gruppe gestalten kann. Das Logo war dann ein Geschenk von ihr an uns.

Im Juli 2019 habe ich das erste Mal veröffentlicht, dass es ab Oktober eine solche Gruppe geben wird und ich war erstaunt, welche Resonanz ich damit ausgelöst habe.

Beim generellen Aufbau und der Frage wie man das richtig anfängt, waren die Kolleginnen der Gruppe "Dein Sternchenkind Rhein-Main" und die Selbsthilfegruppenberatungsstelle des Landratsamts eine große Hilfe.

Die "Gesundheitsmacher Miltenberg" spendeten ihre gesammelten Einnahmen einer Aktion auf der Miltenberger Michaelismesse an die Gruppe, die bis dahin noch gar kein Konto hatte. Die Anschubfinanzierung kam von Mainmetall, die der Gruppe - obwohl wir keine Spendenquittung ausstellen konnte, ein Startkapital aus ihrer Weihnachtaktion zukommen lies.

Durch einen wunderbaren Zufall kam es, dass ich mit Tanja Munzinger-Rust ins Gespräch gekommen bin und wir wurden eingeladen unsere Gruppentreffen in den wunderschönen Räumen des Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes abzuhalten.

Es folgten viele Erstgespräche und bald war die Gruppe zusammen. Acht verschiedene Menschen, Mütter und Väter haben sich zusammengefunden um einen Raum zu schaffen, in dem ihr verstorbenes Kind beweint und bedacht aber auch Sorgen und Schönes ausgetauscht werden konnte. Das erste Treffen fand am 17.10.2019 statt. Im Dezember kam noch ein weiteres Elternpaar dazu und es folgten parallel noch viele Mails mit betroffenen Eltern, Telefonate und Betreuungen von Familien auch außerhalb dieser Gruppe. Alles ehrenamtlich, zu diesem Zeitpunkt allein und neben Familie und Beruf.



UNSERE
GRÜDERIN
JENNIFER
BERICHTET
PERSÖNLICH
AUS DER
ANFANGSZEIT



SELBSTHILFEGRUPPE 2020

Bis Mitte März 2020 hat sich die Gruppe monatlich getroffen und war guter Dinge. Dann kam Corona. Im März 2020 wurde erstmals das Treffen abgesagt. Ich musste mir überlegen, wie es weiter gehen könnte.

Letztendlich wurden die Treffen ins Internet gehoben und fanden ab dann virtuell via zoom statt. Dankenswerterweise durfte die Gruppe hierfür den Zoomzugang von Jennifers Arbeitgeber nutzen.

Parallel dazu gab es viele weitere Einzelkontakte zu Eltern (meist Müttern) für die eine Gruppe nicht oder noch nicht in Frage gekommen ist.

Im Juli konnte ein Treffen in Präsenz stattfinden. Im August folgte eine Sommerpause. Das Septembertreffen hat noch in Präsenz stattfinden können. Es kamen weitere Teilnehmende dazu. Über die Homepage wurde unser Angebot zunehmend schnell gefunden und so kam es, dass auch einige Akutbegleitungen mit Hilfestellungen bezüglich Bestattung und damit zusammenhängenden Fragen geleistet werden konnte.

Im Herbst 2020 entschied Jennifer, dass es noch zusätzlich zur Hauptgruppe eine weitere, zeitlich auf 5 Treffen festgelegte, Regenbogengruppe geben sollte. Drei Teilnehmende aus der bisherigen Gruppe waren schwanger und erwarteten ihr Regenbogenkind und damit stellten sich neue Fragen und Ängste. So gab es zeitweise zwei Onlinegruppen.

Mittlerweile hatte Jennifer mit bis zu 20 unterschiedlichen Personen mit der Erfahrung von frühem Kindsverlust, Kontakt.

Während der Phase des Lockdowns gab es viele Postversände an die Gruppenteilnehmenden um weiterhin gut im Kontakt zu bleiben.

2020 entstand auch die erste Idee aus der Selbsthilfegruppe einen Verein zu machen um auch gezielt Spenden anwerben zu können und das Thema öffentlichkeitswirksam voranzubringen. Zudem sollten die Aktivitäten auf mehrere Schultern verteilt werden

Seit Beginn an bekommt jede teilnehmende Person zum 3. Treffen ein Willkommensgeschenk. Entweder eine Mutterfigur (siehe Bild oben) oder ein Paar. Auch dafür werden die Spendengelder verwendet.

UNSERE
GRÜDERIN
JENNIFER
BERICHTET
PERSÖNLICH
AUS DER
ANFANGSZEIT



SELBSTHILFEGRUPPE 2021

Die Selbsthilfegruppe hat sich auch unter den erschwerten Bedingungen 2021 regelmäßig getroffen.

Aufgrund der Coronalage hat sich bereits im Vorjahr eingeschpielt, dass ich um eine kurze Anmeldung via Whats App bitten. Damit erhielt ich einen Überblick, wie viele Personen anwesend sein wollen. Sollten mehr als 8 Personen kommen wollen besteht die Möglichkeit in einen größeren Raum im Jugendhaus St. Kilian auszuweichen um alle notwendigen Abstände auch einhalten zu können.

Die meisten der stattgefundenen Gruppentreffen haben aber aufgrund der pandemischen Lage auch 2021 online via zoom stattgefunden. Das ist nicht optimal - aber besser als gar keine Treffen.

2021 waren regelmäßig bis zu 8 Personen in der Selbsthilfegruppe zu Gast. Im Dezember gab es einen Neuzugang.

Erstmals haben ich im August 2021 eine kreative Sonderaktion angeboten. Wir waren zu Gast in der Kreativwerkstatt von Simone Wild in Miltenberg

und konnten dort Bilder malen und dabei ganz niederschwellig ins Gespräch kommen.

Ich merke, dass die Vernetzungsarbeit wirkt und wir a) selbst angefragt werden, wenn es um frühen Kindsverlust geht und b) jederzeit bei den Partner:innen anfragen können, wenn es um Fragen zum Mutterschutz, Fristen oder gesetzliche Regelungen geht.

2021 habe ich beschlossen, diese begleitende Tätigkeit auf weitere fachliche Füße zu stellen und werde 2022 mit der Ausbildung zur Trauerbegleiterin nach BVT beginnen.



Pressespiegel 2019 - 2021



TOP SHOP

Miltenberg und Obernburg

Donnerstag, 5. März 2020

»Die Wunde wird nie ganz verheilen«

Jennifer Hartmann hat im Kreis Miltenberg die Selbsthilfegruppe »Mein Sternkind« gegründet

Wenn Kinder vor, während oder kurz nach der Geburt sterben, werden sie als Sternkinder bezeichnet. Die Eltern dieser Kinder fallen nicht selten in ein tiefes emotionales Loch. Seit 2019 gibt es im Landkreis Miltenberg eine Selbsthilfegruppe für Eltern von Sternkindern. Gründerin Jennifer Hartmann (39) hat mit unserem Medienhaus darüber gesprochen, wie der Austausch mit anderen Eltern helfen kann.

Sie haben 2019 die Selbsthilfegruppe »Mein Sternkind« gegründet. Was war Ihre Motivation dafür?

Wir wurden 2016 selbst Eltern eines Sternkindes. Die Erfahrung, dass der Austausch mit anderen hilft, hat mich dazu bewegt, eine Selbsthilfegruppe zu gründen. Als wir in der akuten Situation steckten, war es Zufall, dass wir zwei Mütter in unserem Bekanntenkreis hatten, die selbst Sternkinder haben. Sie waren vor allem für mich eine ganz wichtige Stütze in dieser Ausnahme-situation. Wir sind während der ganzen Schwangerschaft sehr offensiv damit umgegangen, dass es unser Kind leider nicht schaffen wird. Dadurch haben sich auch mit anderen, vor allem Müttern, viele Gespräche entwickelt, und so haben wir noch und noch von - für uns überraschend - vielen Menschen erfahren, dass sie ähnliches erfahren haben. Oft war das schon viele Jahre her, und oft hatten mein Mann und ich den Eindruck, dass es das erste Mal war, dass diese Leute über das Geschehene und ihr verstorbenes Kind gesprochen haben.

Das heißt, Ihnen fehlten Ansprechpartner für die Verarbeitung der Trauer um Ihr eigenes Sternkind?

Bei uns war es Zufall, dass wir Ansprechpartnerinnen hatten. Wir steckten zudem in der noch spezielleren Situation, dass wir uns für



»Das Thema »Sternkinder« muss raus aus der Tabuzone«, fordert Jennifer Hartmann. Symbolfoto: David Ebner (dpa)

das »weitertragen« entschieden hatten. Das heißt, wir haben die Schwangerschaft solange aufrechterhalten, wie unser Kind lebte. Wir wussten, dass es zu einer hohen Wahrscheinlichkeit nicht schaffen wird, die Schwangerschaft aber spätestens die Geburt zu überleben. Durch diese »gewonnene« Zeit hatten wir die Möglichkeit, uns auf die Recherche zu begeben: An was muss man denken? Welche Formalitäten müssen erledigt werden? Wie organisiert man eine Beerdigung? Bestatter, Grabstelle, Abschiedsfeier? Dinge, mit denen man sich eigentlich nicht befasst, wenn man ein Kind erwartet. Und



Gruppengründerin Jennifer Hartmann. Foto: Annegret Schmitz

genau mit diesen Erfahrungswerten unterstützen wir jetzt andere Eltern. Wir wollten, dass die Erfahrung mit unserem Sohn Valentin nicht »umsonst« gewesen ist.

Welche Angebote gab es vor Ihrer Initiative im Landkreis?

Meines Wissens nach gab es keine Angebote. Die nächste Stelle, die spezialisiert ist auf Fragen rund um Pränataldiagnostik und den damit zusammenhängenden Fragen ist in Aschaffenburg. Dort hat Dagmar Weimer eine Selbsthilfegruppe für Sternkindereltern geleitet. Sie ist Psychologin und begleitet Familien in der akuten Phase. Aschaffenburg war für mich aber keine Option, da ich bereits ein Kleinkind zu Hause hatte und der Weg dann einfach zu weit war. Mit der Gründung der Miltenberger Gruppe hat Dagmar Weimer allerdings ihr Angebot der Selbsthilfegruppe aufgegeben.

Welche Tipps haben Sie für Eltern, die erfahren, dass ihr Kind nicht leben wird?

Betroffenen Eltern fehlt oftmals die Kraft, sich nach außen zu wenden. Hier ist es hilfreich, dass das Umfeld Infos teilt. Wenn Sie also jemanden kennen, der betroffen ist, dann stützen Sie ihn mit unserem Flyer oder der Internetseite aus. Irgendwann ist die Energie da, sich

zu melden. Bei uns ist es so, dass ich zuerst mit allen Personen einzeln spreche und erkläre, was wir machen und wer wir sind. Wenn sich die Eltern dann vorstellen können zu kommen, sind sie herzlich eingeladen.

Begleitet ein Therapeut Ihre Gruppe?

Nein. Aber ich habe Kontakte aufgebaut zu Beratungsstellen und Fachpersonal, an die ich verweisen kann, wenn wir als Selbsthilfegruppe an den Punkt kommen, an dem wir nicht helfen können und unsere Kompetenzen nicht ausreichen. Mit dieser Information gehe ich in der Gruppe sehr offen um und habe die Stellen, die ich empfehle, auch alle selbst schon besucht und mit den Fachkräften gesprochen.

Wie unterstützen und helfen Sie betroffenen Eltern, ihre Trauer zu verarbeiten und ins Leben zurückzufinden?

Wir reden. Das Unbegreifliche in Worte zu fassen, ist für viele schon ein Schritt in Richtung »weiterleben«. Wir weinen zusammen und lachen. Wir feiern Geburtstage - auch von den verstorbenen Kindern - und trösten uns gegenseitig. Die Wunde wird nie ganz verheilen. Das ist für Außenstehende manchmal schwer zu begreifen, denn die

Kinder oft oftmals, außer den Eltern, niemand gekannt. Da kommen schnell mal so flapsige Sprüche wie: »Ihr seid ja noch jung.« »Das wird bestimmt bald wieder klappen.« oder »Meinst du nicht, dass es jetzt reicht mit der Trauer? War ja noch kein richtiger Mensch.« Wir alle in der Runde haben so etwas oder ähnliches schon gehört. Durch die eigenen Erfahrungen geben wir uns gegenseitig Tipps, unterstützen uns oder bieten einfach einen Rahmen, um dem Ärger über derartige Sprüche Luft zu machen.

Früher wurden tot geborene Kinder zu anderen Verstorbenen in den Sarg gelegt und bestattet, sodass die Eltern oftmals nicht einmal wussten, wo ihr Kind beerdigt wurde. Da hat sich in den vergangenen zehn Jahren viel verändert. Eine positive Entwicklung?

Auf jeden Fall. Mittlerweile ist es auch so, dass die Kinder - egal in welcher Schwangerschaftswoche sie gestorben sind - amtlich eingetragen werden. Sie müssen keine Gewichtsgrenze mehr erreicht haben. Dasselbe gilt auch für das Recht, das Kind bestatten lassen zu dürfen. »Dürfen« geht jetzt immer, »müssen« erst ab 500 Gramm. Eine der positivsten Entwicklungen in dem Bereich ist die Möglichkeit,

sein Kind kostenlos von Profis fotografieren zu lassen. Anfang 2013 wurde in Deutschland die Initiative »Dein Sternkind« von Kai Gabel ins Leben gerufen. Diese Initiative ermöglicht es Eltern, Erinnerungen festzuhalten. Zunächst scheint es komisch zu sein, das verstorbene Kind fotografieren zu lassen. Aber die Erinnerung verblasst und diese Bilder sind oftmals der einzige Beweis für die Existenz des Kindes oder auch der Beweis, dass man tatsächlich Vater und Mutter ist.

Wünschen Sie sich noch weitere Veränderungen?

Das Thema »Sternkinder« muss raus aus der Tabuzone. Alle Betroffenen, die ich kenne, sagen mir, dass sie ganz erstaunt wären, wenn ihnen nach dem eigenen Sternkind alles erzählt hat, dass er oder sie das auch schon erlebt hat. Ich würde mir auch etwas mehr Sensibilität beim medizinischen Fachpersonal wünschen. Für die Ärzte und Hebammen ist es vielleicht »Alltag«. Für die betroffenen Familien nicht. Sie glauben gar nicht, wie oft mir erzählt wurde, dass gerade das medizinische Personal höchst unersichtlich reagiert hat oder gar Unverständnis gezeigt hat, wenn Eltern das tot geborene Kind in den Arm nehmen wollten.

Wenn man Ihre Initiative unterstützen möchte: Wie kann man das tun?

Erzählen Sie davon! Geben Sie die Information, dass es uns gibt, weiter! Ebenso freuen wir uns über Spenden. Damit finanzieren wir unsere Öffentlichkeitsarbeit wie Flyer oder die Homepage sowie Aktivitäten, die wir als Gruppe zusammen machen. Hin und wieder wenden sich Eltern in akuten Situationen an mich. Durch Geld ist es mir möglich, diese mit Kleidung, die eine ehrenamtliche Nähergruppe kostenlos näht, mit Erinnerungsstücken und einer Kerze für das Kind auszustatten. Vor allem die Portokosten schlagen hier zu Buche. **Annegret Schmitz**

Pressespiegel 2019 - 2021



18 | **BLICKPUNKT**

FREITAG, 18. SEPTEMBER 2020

Eltern und ihre Sternchenkinder: Wenn Kinder vor, während oder bald nach der Entbindung sterben, spricht man von Sternchenkindern. In Miltenberg gibt es eine Selbsthilfegruppe für betroffene Eltern. Drei Mütter erzählen ihre Geschichte.

Damit Sternchenkinder weiter existieren

Gesellschaft: Die Miltenbergerin Jennifer Hartmann hat eine Selbsthilfegruppe für Eltern gegründet.

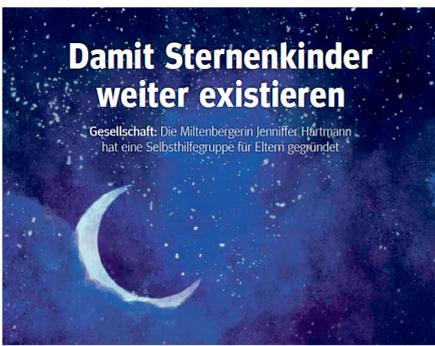
Von unserer Redakteurin

JULE WOFMAN

MILTENBERG/KLEINHEUBACH. »Ein Kind vor, während oder kurz nach der Geburt zu verlieren, ist das Unbegreiflichste, was passieren kann.« Sozialpädagogin Jennifer Hartmann weiß, wovon sie spricht. Sie selbst hatte eine Totgeburt (siehe »Sie hat sich...«) und damit ein sogenanntes Sternchenkind.

Hartmann weiß, wie wichtig es für die Eltern von Sternchenkindern ist, über das Erlebte zu sprechen und sich auszutauschen. Deswegen hat die Miltenbergerin im Oktober vergangenen Jahres die Selbsthilfegruppe »Mein Sternchenkind Miltenberg« gegründet. In einem Flyer, der zum Beispiel in der Klinik Erlebach ausliegt, ist das Ziel der Gruppe formuliert: »Bei gemeinsamer Zeit den Verlust verarbeiten und wieder am Leben teilnehmen können.«

»Ich war überrascht, wie viele sich damals gemeldet haben«, erinnert sich die 40-Jährige, die als Geschäftsführerin des Kreisniederstützungs arbeitet. »Als wenn sie darauf gewartet hätten.« Vor der



Gründung der Gruppe habe es kein entsprechendes Angebot im Kreis gegeben. Es gebe zudem nur eine einzige Hebamme, die eine Zusatzausbildung zur Trauer habe. Aktuell sind es acht Personen aus dem ganzen Landkreis, die sich einmal im Monat in den Räumen des Ambulanten Kinder- und Jugendhilfsamtes Miltenberg mit Sitz in Kleinheubach treffen. Mit zwei weiteren Eltern hat Hartmann Mailkontakte. Die Treffen seien offen gestaltet, berichtet Hartmann. Nicht immer seien alle Mütter oder Väter dabei. Laut Hartmann ist »Mein Sternchenkind« keine Gruppentherapie, sie betont den Begriff Selbsthilfegruppe.

Sternchenkinder heißen manchenorts auch Schmetterlingskinder. Der Begriff »Sternchenkind« kommt von der kindlich-religiösen Vorstellung, dass die verstorbenen Kinder »in den Himmel« kommen. In Hartmanns Gruppe sind damit Kinder bis zum ersten Lebensjahr gemeint. »Viele wissen gar nicht, dass ein Kind auch bei einem Abbruch ein Sternchenkind ist und freuen sich über diese Definition«, sagt Hartmann. Die Treffen in Kleinheubach dauern zwei Stun-

den, von 20 bis 22 Uhr. Sie bringt stets frische Blumen mit »Blum ist Bunt« und es gibt es genug, denn Kommentare wie »Es war ja noch kein richtiges Kind« oder »Du hastest ja noch nicht mal einen Mutterspass« hören die Betroffenen laut Hartmann viel zu häufig. »Als ob man das eine Kind durch ein anderes ersetzen könnte«, sagt Hartmann mit Vehemenz. Während der zwei Stunden des Treff-

ens, bringt für jedes verlorne Kind eine Kerze. »Das Kind existiert in dieser Zeit«, bringt es Hartmann auf den Punkt. Der Gruppenleiter ist es auch wic-

Angehörten von Sternchenkindern ein Rat. Sie sollen mit den Betroffenen über das Sternchenkind reden. »Jeder kennt die Situation: Es ist Omas Geburtstag und das tote Kind steht wie ein riesiger, unsichtbarer Elefant im Raum.« Dabei wäre es viel besser, wenn man die Eltern darauf anspreche. »Wir stürzen dadurch nicht in tiefe Depressionen«, macht Hartmann mit Nachdruck klar. Man denke ohnehin immer über das Vorgefallene nach: »Ich finde es toll, wenn ich zum Beispiel am Geburtstag meines Sternchenkinds eine Whatsapp geschickt bekommen«, sagt Hartmann.

Für die Zukunft hat sie schon einige Pläne. Zum einen will sie aus der Gruppe einen richtigen Verein machen. Auch kreative Zusatzangebote sind geplant. Eine Idee: Die Teilnehmer stellen eine Kerze für ihr Kind her – als Ersatz für die Taube, die sie nie bekommen haben.

Anmeldungen und Infos:
www.meinsternchenkindmiltenberg.com
www.meinsternchenkindmiltenberg@gmail.com



Eine Mutter hält die Hand ihres Babys. Symbolfoto: Marcel Kusch (50)

Zwei Angebote aus einem vielfältigen Programm.
Kontakte: E-Mail: info@sternchenkindzentrum-odenwald.de, http://sternchenkindzentrum-odenwald.de
Bundesweit agiert die Stiftung »Mein Sternchenkind.« Dort sind 550 Fotografen engagiert, die laut Webseite auf freiwilliger und unbezahlter Basis arbeiten. Sie fotografieren Sternchenkinder und Kinder mit plötzlichem Kindstod. Im Netz erklärt die Organisation, warum es toll wichtig ist, »als Zeugnis für die Existenz des kleinen Menschen und »als Zeugnis, Eltern zu sein.« Das Bild soll eine »Stütze für die verlassende, optische Erinnerung sein.«
Kontakte: www.dein-sternchenkind.eu (Url)



Kerzen und Blumen: der Stuhlbesitzer der Selbsthilfegruppe »Mein Sternchenkind Miltenberg.« Foto: Jennifer Hartmann

Elterngruppe Sternchenkinder wird Verein

Gesellschaft: Vorsitzende ist Jennifer Hartmann

KREIS MILTENBERG. Aus der Selbsthilfegruppe »Mein Sternchenkind Miltenberg« ist am Samstag, 25. September, ein Verein geworden. Bei der Gründungsversammlung in Würth mit elf Personen wurde eine Satzung und Geschäftsordnung beschlossen.

Zur Vorsitzenden wählten die Anwesenden die Miltenberger Sozialpädagogin und Initiatorin der Selbsthilfegruppe, Jennifer Hartmann. Stellvertreterin wurde Stefanie Hock. Jasmin Meyer erhielt das Amt der Schriftführerin und Barbara Wohlmann das der Kassiererin. Beisitzer sind Nadja Spörl und Johannes Krott. »Alle Vorstandsmitglieder sind Gründungsmitglieder der Selbsthilfegruppe und seit Anfang an dabei«, schreibt Hartmann unserer Redaktion.

Anlaufstelle für Eltern
Die Selbsthilfegruppe, die im Oktober 2019 gegründet wurde, trifft sich laut Hartmann einmal im Monat in Kleinheubach und sei offen für neue Mitglieder aus dem Kreis Miltenberg und darüber hinaus. Der Verein wolle das Thema »Sternchenkinder« aus der Taube herausholen und Aufklärungsarbeit leisten. »Sternchenkinder« sind Kinder, die vor, während oder kurz nach der Geburt versterben. »Mein Sternchenkind Miltenberg« sei Anlaufstelle für betroffene Eltern und ihr Umfeld.
Juh

Anmeldung zur Selbsthilfegruppe unter: meinsternchenkindmiltenberg@gmail.com

Main Echo 08.10.2020

»Sie hat sich einfach aus dem Leben geschlichen«

Soziales: Drei Mütter erzählen von ihren Sternchenkindern und warum ihnen die Selbsthilfegruppe guttat

Anonym (23) aus dem Kreis Miltenberg: Am 17. August 2019 ist meine Tochter totgeburtlich zum Sternchenkind geworden, sagt die 29-Jährige. Ihre Tochter hatte das Turner-Syndrom und damit nur ein funktionstüchtiges X-Chromosom. Die Chancen dafür stünden erst zu einer Million. Wir hatten den Jackpott. Die junge Mutter wollte nicht abbrechen, sich konnte es nicht über Herz bringen, ich akzeptierte das Kind so, wie es ist. In einer Zeitung stand die 23-Jährige dann auf einer Anzeige der Selbsthilfegruppe, zu der sie mit dem Vater ging. Die beiden haben sich mittlerweile getrennt. »Die Gruppe gibt uns ein gutes Gefühl, man kann sich selber sein. Die Trauer wird nie verschwinden, aber in der Gruppe habe ich mich aufgehoben.«

Jennifer Hartmann (40) aus Miltenberg: Die jetzige Leiterin der Selbsthilfegruppe und ihr Mann wurden von Beginn der Schwangerschaft an, dass ihr Kind Trisomie 18 hat. Später, nach der Geburt, wurde es Organversagen bekommen. Sie entschlossen sich, das Kind weiterzuzüchten. Eine Abtreibung war für die kleine akzeptable Lösung. Grund dafür sieht Hartmann Pränataldiagnostik kritisch. »Frauenärzte schenken einen dort hin, sagen aber nicht, wie man mit dem Ergebnis umgehen soll.« Für die Eltern war es wichtig, viel mit ihrem ungeborenen Sohn zu erleben. Beim Ultraschall in Südtirol felen ihnen viele Größen mit dem Namen »Valentina« auf – damit war der Name für ihren Sohn gefallen. Valentin kam am 37. Woche zur Welt, er wog nur ein Kilo und war wohl eine Woche zuvor gestorben. Er ist in Miltenberg beerdigt, auf seinem Grab stehen ein Weinstock und ein Weidenbüschchen. Seine Mutter und seine Brüder Kilian und Ludwig besuchen ihn dort regelmäßig.

Stefanie Hock (33) aus Seckmauern: Die 33-Jährige hat ihre zweite Tochter in der 36. Schwangerschaftswoche verloren. »Ich habe mich einfach aus dem Leben geschlichen«, erinnert sich Stefanie Hock. Sie hatte keine Bewegungen mehr gespürt, der Arzt stellte fest, dass das Kind keinen Herzschlag mehr hatte. »Ich habe sie still zur Welt gebracht und nicht beobachten lassen.« Hocks Tochter liegt in Seckmauern begraben. Vor kurzem hat sie ihr erstes Kind gesondert zur Welt gebracht, ein »Reagenzgeburt«, wie sie es nennt. Hock ist seit dem ersten Treffen bei der Selbsthilfegruppe dabei und will weiterhin mitmachen. »Der Austausch ist schön und tut mir gut.« (Url)

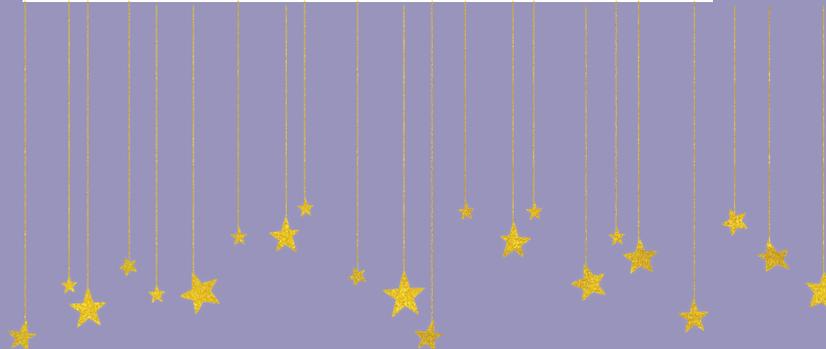


UNSERE VERNETZUNGEN

Mein Sternenkind Miltenberg (e. V.) ist

- Mitglied beim Runden Tisch Sternenkind Deutschland
- vernetzt mit Donum Vitae Aschaffenburg e. V.
- vernetzt mit Dagmar Weimer, Aschaffenburg (Hebamme und Psychologin, macht Akutbetreuungen)
- vernetzt mit dem Sternenkindzentrum Odenwald
- vernetzt mit "Unsere Sternenkinder Rhein-Main"
- vernetzt mit "Verwaiste Eltern und Geschwister München e. V." und seit März 2022 auch Mitglied dort
- vernetzt mit der Ehe- und Familienseelsorge Region Untermain

- vernetzt mit der Ehe- und Lebensberatung der Caritas Miltenberg
- vernetzt mit der Nähgruppe Leander, falls wir Kleidung und Karten für Trostpäckchen benötigen
- vernetzt mit den "Kleinen Helden Aschaffenburg"
- vernetzt mit den Bestattern von Pegasus und Brand Bestattungen





UNSERE UNTERSTÜTZER:INNEN

Obwohl wir bis Februar 2022 keine Spendenquittungen ausstellen durften, gab es seit Gründung der Selbsthilfegruppe zahlreiche Unterstützer:innen, durch die diese Arbeit für die betroffenen Familien im Landkreis Miltenberg erst möglich wird. Wir wollen die Gelegenheit nutzen und diesen **danken**:

- Gesundheitsmacher Miltenberg (die ersten Spender, noch vor wir aktiv wurden)
- MainMetall, Bürgstadt (durch eine Anschubspende waren die ersten beiden Jahre unserer Aktivitäten gesichert)
- Barbara Hock (www.hock-fotografie.de) - sie hat uns unser Logo entworfen und es gespendet
- Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst Miltenberg, deren tolle Räume in Kleinheubach wir mit nutzen dürfen
- Frau Helmstetter - sie zaubert so wunderbare Dinge aus Wolle, die wir den Kleinsten anziehen können

- Nähgruppe Leander, Miltenberg
- Frau Juli Hofmann, Annegret Schmitz, Miriam Schnurr und Bettina Kneller, die so wunderbar über uns berichtet haben und uns damit auch bekannter gemacht haben.



UNSERE JAHRESPLANUNG 2023

Wir werden unser Angebot 2022 ausbauen:

Die Selbsthilfegruppe, von Jenniffer Hartmann geleitet, wird Ende des Jahres auslaufen.

FESTE GRUPPE(N)

Das Angebot wird übergehen in

- eine neue, feste **Online-Trauergruppe**, die sich zeitlich begrenzt ab Februar 2023 8 Mal treffen wird. Hierfür wird Ende 2021 Werbung gemacht werden. Zielgruppe: Eltern, die sich nur schwer einen Abend freischaufeln können oder die aufgrund der Entfernung nicht persönlich anwesend sein können.
- Ab März 2023 soll es eine neue, feste **Präsenz-Trauergruppe** geben, die ebenfalls einen festen Rahmen erhält.

Geleitet werden beide Angebote von Jenniffer Hartmann (Dipl.Sozpäd und Trauerbegleiterin (BVT))

RÜCKBILDUNGSKURS "LEERE WIEGE"

Ebenfalls ab Februar 2023 bieten wir in Zusammenarbeit mit einer erfahrenen Hebamme oder Übungsleiterin einen Rückbildungskurs (kostenlos) für verwaiste Mütter an. Dieser Kurs wird ermöglicht durch eine Spende von ALDI-SÜD. Die Gruppe wird zum Thema Trauer von Jenniffer Hartmann begleitet werden.

KREATIVE TRAUERGRUPPE

Bereits im Dezember 2022 wird das kreative, offene Angebot für trauernde Eltern, die von einem frühen Kindsverlust betroffen sind, starten. In einer lockeren Atmosphäre kann hier gewerkelt werden und mit anderen Betroffenen ins Gespräch gekommen werden. Die verlorenen Kinder werden dabei immer einen Platz haben.

Geleitet wird die Gruppe, die regelmäßig vierteljährlich zusammenkommen wird von Nadja Spörl und Barbara Wohmann (beide betroffene Sternenmamas)



UNSERE JAHRESPLANUNG 2023

OFFENER TRAUERTREFF

Bereits ab Oktober 2022 wird es das zusätzliche Angebot eines offenen Trauertreffs geben. In lockerer Atmosphäre können sich hier betroffene Eltern treffen und in einen Austausch kommen. Geboten werden zudem kleine Impulse für den Alltag in der Trauer. Dieses Angebot wird vom Vorstand des Vereins geleitet.

EINZELBEGLEITUNGEN

Für alle Personen, die den Weg zu uns gefunden haben, besteht die Möglichkeit der Einzelbegleitungen. Diese sind zu jeder Zeit möglich und für die Eltern(teile) kostenlos. Die Einzelbegleitungen bietet Jenniffer Hartmann, Dipl.-Sozpäd., Trauerbegleiterin (BVT) und betroffene Sternmama an und erfolgt nach Terminabsprache.

ONLINE ANGEBOTE

Alle Gruppenangebote beinhalten auch auf Wunsch die Aufnahme in eine Mailingliste und Whats App Austauschgruppe. So kann jederzeit kurzfristig Kontakt aufgenommen werden.

Wir sind auch jederzeit über info@sternenkind-mil.de zu erreichen und ermöglichen eine schnelle Unterstützung in unserem Rahmen.

Zudem werden wir 2023 ein Online-Trauergruppenangebot als geschlossene Gruppe via Facebook aufbauen.

(TAGES)VERANSTALTUNGEN

Für 2023 planen wir zudem verschiedene Tagesveranstaltungen. Das können sein:

- **Tag für Sternmamas**, deren Verlust 10 oder mehr Jahre zurück liegt
- **Workshop:** "Gemeinsam tragen wir deine Trauer" - Wie mit der Trauer anderer umgehen. Achtsamer Umgang für An- und Zugehörige
- **Trauerwanderung**
- **Tag für Sternpapas**
- **Aktionsmonat Oktober** (Oktober ist der offizielle Gedenkmonat für Kinder, die während der Schwangerschaft, Geburt oder kurz danach verstorben sind)

DAMIT ALL DAS
MÖGLICH WIRD,
BRAUCHEN WIR
IHRE
UNTERSTÜTZUNG

UNTERSTÜTZUNGS- MÖGLICHKEITEN

SPENDEN

Damit wir unser Angebot für die betroffenen Eltern weiterhin kostenlos anbieten können, sind wir auf Spenden angewiesen.

Eine gute Trauerbegleitung ist es uns wert, diese auch mit einem Honorar auszugleichen.

Unsere Trauerbegleitung passiert durch ausgebildete Personen und der Verein übernimmt für die betroffenen Eltern die Kosten.

Als gemeinnütziger Verein können wir Spendenquittungen für Ihre Steuer ausstellen.

FÖRDER-/MITGLIED WERDEN

Sie können auch Fördermitglied im Verein werden und so dazu beitragen, dass wir mit einem regelmäßigen Einkommen kalkulieren können. Informationen dazu finden Sie auf unserer Homepage www.sternenkind-mil.de.

Als ordentliches Mitglied können Sie auch unser Programm mitgestalten und dazu beitragen, dass wir noch mehr Menschen erreichen.

MITARBEIT

Wenn Sie sich berufen fühlen aktiv in unserem Verein mitwirken zu wollen, so freuen wir uns über Ihre Mail.

Handarbeit, Gruppenleitung, Gesprächsführung oder Gestaltung, wären Bereiche, in die Sie sich einbringen können. Wir freuen uns über eine Nachricht unter info@sternenkind-mil.de

DRÜBER REDEN

Nur, wenn Sie drüber reden, dass es uns gibt, erreichen wir auch diejenigen Eltern, die noch nicht von uns wissen.

Wir sind da für alle Eltern,

- die ihr Kind / ihre Kinder gerade eben erst verloren haben und nicht wissen, was nun passiert. Wir können Hilfestellung leisten und so für wichtige Trittsteine bei der späteren Trauerarbeit legen
- die ihr Kind / ihre Kinder schon vor längerer Zeit verloren haben und jetzt in ihrer Trauer nicht mehr weiter kommen

Wir sind da für alle An- und Zugehörigen, die Betroffenen helfen wollen, aber nicht wissen wie.



Mein Sternchenkind
Miltenberg e.V.



Jennifer Hartmann *Barbara Wohlmann*
Nadja Spörl *Stefanie Hock* *Jasmin Meyer* *Johannes Krott*



Mein Sternenkind
Miltenberg e.V.

UNSER KONTO

DE56 7965 0000 0501 7455 25

Sparkasse Miltenberg-Obernburg

Bei Spenden bitte Name und Adresse angeben.

UNSERE HOMEPAGE

www.sternenkind-mil.de

KONTAKT

info@sternenkind-mil.de **oder direkt**

Vorname.Name@sternenkind-mil.de